

# Künstlerischer Streifzug durch den Untergrund

**Baden** Das Projekt Niemandland macht vom 24. bis 28. August verborgene Räume am Schulhausplatz erlebbar

VON ROMAN HUBER

Seit einigen Jahren wird heftig darüber diskutiert und geplant, wie der Schulhausplatz für die nächsten 50 Jahre verkehrstechnisch und gestalterisch saniert werden soll. Das hat den Badener Walter Küng, bekannt als Regisseur und Schauspieler, dazu bewogen, etwas tiefer zu schürfen. Entstanden ist daraus ein Projekt, das sich verborgenen oder kaum beachteten Orten im Gebiet Schulhausplatz und Tunnelgarage widmet, die irgendwie bespielt oder gestaltet werden. Die Bandbreite der Kulturparten reicht von Video/Audio-Performances, Konzerten bis zu bildlichen Gestaltungen. Es gibt auch Führungen und historische Rückblicke.

## Unorte werden zu Orten

Täglich fahren gegen 50 000 Fahrzeuge über den Schulhausplatz. Tausende von Menschen gehen unten durch. Daneben spürt man die Vibrationen des Zugverkehrs, der durch den Tunnel fährt. Der heute eher unfreundliche öffentliche Raum, der von Passanten eilends durchschritten wird, zeichnet sich durch viele Unorte aus. «Kein Mensch befasst sich an

**«Kein Mensch befasst sich ansonsten mit diesen Räumen.»**

**Marcel Arnold**, Mitglied der Projektleitung

sonsten mit ihnen und blickt höchstens zufällig in einen dieser tristen Winkel», beschreibt Pascal Arnold von der Projektleitung.

Walter Küng brachte die Idee, diese Orte irgendwie zu bespielen, diese Unorte zu Orten zu machen, wo man hinget, weil sie überraschenderweise anders genutzt werden. Bei der Ukurba, der Kunstförderung von Badener Unternehmen, fand Küng mit seiner Idee offene Ohren. Inzwischen ist das Projekt auf weitere Unterstüt-



Die Projektleitung posiert im Badener Untergrund (v. l.): Simona Hofmann, Silja Dietiker, Pascal Arnold; es fehlt Walter Küng..

SARAH BUGMANN

zung gestossen. Ein Team mit Pascal Arnold, Silja Dietiker (Audio, Video), Simona Hofmann (Theater, Bewegung) und Küng (Koordination) brütete ein Jahr lang über dieser Idee und machte daraus ein beachtliches Kulturprojekt.

## 25 Kunstschaffende 5 Tage lang

Zuerst heckte das Team Unmögliches und Mögliches aus. Die Idee war, die zum Teil der Öffentlichkeit vorenthaltenen Orte zugänglich zu machen und dort etwas geschehen zu lassen, schildert Silja Dietiker. Das

Projekt habe rasch Komturen angenommen. In einem zweiten Schritt habe man Kunstschaffende angefragt, erklärt Pascal Arnold. Zusammen mit Dietiker gehört er dem breit gefächerten Kollektiv «pixelpunx» an, das sich vor allem der Videokultur verschrieben hat.

Der Auftrag lautete, in diesen öffentlichen Räumen etwas mit Ortsbezug zu gestalten. Dabei sollen die Blicke an die kaum beachteten Orte gerichtet werden. Die Räume befinden sich zum Teil an hoch frequentierten Durchgangsorten. Andere sind hinter

aufgerissenen Betonwänden, wo rostendes Armierungseisen Schlieren zieht, hinter betonierten Stahlrahmentüren, die zu Schächten, Kavernen und in niedrige Gänge von Tunnelsystemen führen. Sie sind Teile einer faszinierenden Betonarchitektur der 50er- und 60er-Jahre, die sinnbildlich für die Verkehrsentwicklung und den damaligen Zivilschutzbau stehen.

Die bespielten Räume werden ihre Struktur beibehalten. Sie verändern sich nur temporär durch flüchtige Interventionen, mit denen die Blicke

auf sie gelenkt werden. Das Projekt Niemandland setzt sich weitgehend mit diesen Orten auseinander, sagt Dietiker. So gibt es in der Tunnelgarage eine virtuelle Autoverfolgungsjagd, im Velotunnel findet ein 6-Stunden-Konzert statt, in einer Gewölbekammer eine musikalische Body-Performance, Klang-Bild-Installationen und andere Events, auch mit experimentellem Charakter.

**Niemandland:** Mi. 24. bis So. 28. August; Ausstellungsräume/Produktionen 18-22 Uhr, Sa. 12-24, So. 12-16 Uhr.

## Pony-Besitzerin plant Spritzfahrt in der S-Bahn

**Limmattal** Nicht etwa aus Faulheit ist eine junge Bergdietikerin mit ihrem Pony in Dietikon in den Bus eingestiegen: Sie haben den Umgang ihres Tieres mit ungewohnten Situationen testen wollen, sagt sie.

VON BETTINA HAMILTON-IRVINE

Dass Eveline Hunsperger aus Bergdietikon am vergangenen Mittwochabend mit ihrem Pony am Bahnhof Dietikon in den Bus 305 nach Bergdietikon eingestiegen ist, hat viel

Aufsehen erregt (az Limmattaler Zeitung berichtete). Nun stellt sich heraus: Nicht Faulheit war der Grund für die ungewöhnliche Aktion. Als gelernte Pferdepflegerin trainiert sie ihr reinrassiges Shetlandpony Pedro seit einem Jahr intensiv auf den Umgang zwischen Tier und Mensch, sagte Hunsperger gegenüber Tele M1. Und dazu gehöre auch das Fahren in einem Bus.

## «Bis er einen fahren lässt»

Die Leute im Bus hätten gelacht, erzählte Hunsperger: «Sie fanden es lustig, sie hatten Freude.» Nur ein Mann habe sich kritisch darüber ge-



Teil seiner Ausbildung: Pony Pedro im Bus 305. 20 MINUTEN ONLINE

äussert, dass das Pony «einen fahren lassen» könnte, so die junge Bergdietikerin. Darauf habe sie entgegnet, man müsse sich keine Sorgen machen, sie habe für den Fall der Fälle eine kleine Schaufel und einen Besen dabei, erzählte sie lachend. Doch so weit sollte es nicht kommen: Der Buschauffeur bat Hunsperger und Pedro freundlich, aber bestimmt, wieder auszusteigen.

Aufs Busfahren mit ihrem Shetlandpony wolle sie in Zukunft verzichten, sagte Hunsperger. Doch die nächste Aktion sei bereits geplant: Sie wolle mit ihrem Pedro eine Spritzfahrt in der S-Bahn machen.

## Spatenstiche für das Eigenheim

**Mellingen** An der Bahnhofstrasse entstehen fünf Mehrfamilienhäuser. 19 der insgesamt 47 Eigentumswohnungen sind bereits verkauft.

«Der Spatenstich ist ein symbolischer Akt. Er legt den Grundstein für ein neues Zuhause, für ein neues Leben.» Nach seiner Rede erhielt Viktor Bosshard, Investor und Bauunternehmer, nicht nur von den versammelten Eigentümern Applaus. Anwesend waren auch die verantwortlichen Architekten der KMP AG Wettingen, die Gemeinderätin Mirjam Egloff und zwei Vertreter der Valiant Bank, die den Baukredit gewährte.

Die zukünftigen Eigentümer der Wohnungen durften beim Spaten-

stich gleich selber Hand anlegen. Bis sie in «ihr neues Leben» einziehen können, müssen sie sich allerdings noch bis Ende November 2012 gedulden.

Die Überbauung entsteht an einer Westhanglage am Waldrand, von wo man auf das Städtchen und die Kirche sehen kann. Der Bahnhof Mellingen-Heitersberg ist in fünf Gehminuten erreichbar. Die Häuser werden mit Wärmepumpen ausgestattet und entsprechen dem Minergie-Standard. Die Wohnungsgrößen variieren von 2.5 bis 5.5 Zimmern.

«Mit dem Eigenheim geht ein kleiner Traum in Erfüllung», versprach Bosshard. (GIL)



Die künftigen Bewohner beim Spatenstich.

GIL

## Briefe an die az

**«Tempo 30 würde bei einer Abstimmung durchfallen»**  
az vom 11. 8.: «Wenig Verständnis für die Haltung der Auto-Partei und der SVP»

Laut Klaus Ragaller sind Strassen dank Tempo-30-Zonen sicherer geworden. Doch es fehlen ihm Vergleiche. Ja, es gibt weniger Unfälle in der Schweiz – doch nicht wegen Tempo 30. Vielmehr tragen Disziplin, Vernunft und Ausbildung Stichworte zu einer erfolgreichen Unfallverhütung bei. Die IG «Tempo 30 Altenburg» hat durch Befragung und Expertisen im Voraus die Rechtfertigung für illegale Fussgängerstreifen und gesetzeswidrige Stoppsignale «gefunden». Die Resultate solcher Expertisen werden fast immer im Voraus festgelegt – sind also manipuliert. Die IG will zudem wissen, dass Tempo-30-Zonen in der Bevölkerung breit abgestützt sind. Fakt ist aber: Die grosse Mehrheit ist gegen Tempo 30. Die IG vergisst, dass Tempo-30-Zonen bei früheren Abstimmungen mehrmals durchgefallen sind. Eine Abstimmung würde auch heute deutlich gegen fast flächendeckende Tempo-30-Zonen ausfallen. Die Bürger wollen im Verkehr nicht schikaniert werden. Die IG verschweigt bewusst, dass bei Tempo 30 in unteren Gängen gefahren wird, wodurch Treibstoffverbrauch und Abgasausstoss beträchtlich höher sind. Die IG ist ein echter Feind des motorisierten Individualverkehrs.

PETER COMMARMOT,

VIZE-PRÄSIDENT AUTO-PARTEI, WETTINGEN